

Konzeption

*Zusammen wachsen wir,
sind füreinander da*



**RTL-Kinderhaus
Nürnberg**



1. Leitgedanke

Wachsen kann ich da.....

**wo jemand mit Freude auf mich wartet
wo ich Fehler machen darf
wo ich Raum zum Träumen habe
wo ich meine Füße ausstrecken kann
wo ich gestreichelt werde
wo ich geradeaus reden kann
wo ich laut singen darf
wo immer ein Platz für mich ist
wo ich ohne Maske herumlaufen kann
wo einer meine Sorgen anhört
wo ich still sein darf
wo ich ernst genommen werde
wo jemand meine Freude teilt
wo ich auch mal nichts tun darf
wo mir im Leid Trost zuteil wird
wo ich Wurzeln schlagen kann**

...wo ich leben kann.

(Unbekannter Autor)

Seit der Eröffnung im Dezember 2011 ist nun einige Zeit vergangen und wir können auf eine spannende und erfolgreiche Zeit zurückblicken, in der die Kinder, Eltern und das Team des RTL-Kinderhauses viel miteinander erlebt haben. Frei nach dem Motto der Rummelsberger Diakonie „Zusammen wachsen wir. Sind füreinander da“, machen wir uns nun seit 2011 gemeinsam und partnerschaftlich auf den Weg.

2. Stadtteilbeschreibung / Infrastruktur

Unser Kinderhaus befindet sich in der Nürnberger Südstadt direkt hinter dem Nürnberger Hauptbahnhof. Dieses Gebiet ist dicht bebaut und die Wohnhäuser, die unsere Umgebung prägen, sind mehrstöckig, zum Teil als große Wohnblocks angelegt und bieten vielen Familien Raum zum leben, jedoch häufig in beengten Verhältnissen. Hier leben größtenteils MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund. Ebenso international wie unser direktes Umfeld ist auch unser RTL-Kinderhaus. Zurzeit besuchen 116 Kinder aus 43 Nationen täglich unsere Einrichtung.

Unsere Kindertagesstätte ist auf Grund der Nähe zum Nürnberger Hauptbahnhof sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus allen Richtungen zu erreichen. Eine Bushaltestelle direkt vor unserem Haus und eine Straßenbahnhaltestelle um die Ecke erleichtern einigen Eltern das Bringen und Abholen ihrer Kinder. Die meisten Familien wohnen jedoch in fußläufiger Umgebung und so sind Fahrräder, Laufräder und/oder Kinderwägen auch beliebte „Verkehrsmittel“.

Die zentrale Lage und die gute Anbindung an Bus und Bahn bieten unserer Einrichtung einen guten Anschluss sowohl ins Zentrum als auch an den Nürnberger Reichswald. So sind wir jederzeit in der Lage mit den Kindern geeignete Ausflüge zu unternehmen.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Betriebserlaubnis

Unsere Einrichtung hat eine Betriebserlaubnis für insgesamt 116 Kinder. Davon besuchen 36 Kinder im Alter von 0-3 Jahren die Krippe im Erdgeschoss unseres Hauses und 80 Kinder im Alter von 3-6 Jahren den Kindergarten im Obergeschoss.

3.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung hat Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 17:00 Uhr und Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Schließtage unserer Einrichtung werden immer im Herbst für das kommende Kalenderjahr bekannt gegeben, so dass die Eltern genügend Planungsspielraum haben.

3.3 Anmeldung und Aufnahme

In unserem Haus ist es jederzeit möglich ein Vormerkformular sowohl für die Krippe als auch für den Kindergarten auszufüllen. Hier können Eltern ihren Wunschtermin für die Aufnahme ihres Kindes angeben. Wir versuchen diesem Wunschtermin weitestgehend zu entsprechen. Die Mehrzahl der Aufnahmen erfolgt jedoch auch organisatorischen Gründen im September.

Zusätzlich bieten wir mindestens zweimal im Jahr einen Informationsabend an. Hier haben Eltern die Möglichkeit unsere Räumlichkeiten, unser Konzept und einzelne Teammitglieder kennen zu lernen.

3.4 Wir über uns

3.4.1 Team/Personal

Unser Haus setzt sich derzeit personell wie folgt zusammen: eine Leitung in Vollzeit, sieben Ergänzungskräfte in Vollzeit, acht ErzieherInnen in Voll- und Teilzeit und drei Sozialpädagoginnen in Voll- und Teilzeit.

3.4.2 Teambesprechungen

Einmal wöchentlich treffen wir uns zu einer Teambesprechung. Im Gesamtteam (Kiga und Krippe) werden alle aktuellen und organisatorischen Themen besprochen.

Danach setzt sich jedes Kleinteam (Krippe und Kiga getrennt) zusammen und bespricht spezifische Themen, wie auch Fallbesprechungen und alle Dinge, die für den Arbeitsalltag in der Krippe bzw. dem Kindergarten relevant sind.

3.4.3 Teamentwicklung

Seit unserer Eröffnung im Dezember 2011 ist unser Team mittlerweile auf 19 Personen angewachsen. Wir verstehen uns als EIN Haus und so gibt es auch keine strikte Trennung zwischen Kindergarten und Krippe, sondern wir helfen uns im Bedarfsfall

gerne auch gegenseitig aus und stehen uns mit Rat und Tat zur Seite. Die Mitarbeiter kennen selbstverständlich alle Kinder und Eltern der gesamten Tagesstätte. Eine offene, engagierte und kollegiale Kommunikation untereinander ermöglicht uns ein wertschätzendes und partnerschaftliches Miteinander.

Unser Team entwickelt sich stetig weiter und versucht aufgrund der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Kindern und den Eltern zu wachsen.

3.4.4 Klausurtage

Mindestens dreimal im Jahr bietet sich für unser Team die Möglichkeit eines so genannten Klausurtages. An diesen Tagen bleibt unsere Einrichtung für die Kinder geschlossen und wir treffen uns, um an unserer Konzeption zu arbeiten, die Räume umzugestalten und unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

3.4.5 Berufliche Fort- und Weiterbildung

Prinzipiell hat jeder Mitarbeiter unseres Hauses die Möglichkeit an externen Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Häufig bevorzugen wir hausinterne Schulungen, um konzeptionelle Inhalte zu vertiefen, welche das Team dann gemeinschaftlich in unserem pädagogischen Alltag umsetzen kann. Dies sind z.B. Themen wie „Gewaltfreie Kommunikation“, „Bild vom Kind“ und „Partnerschaftliche Erziehung“.

Jedes Jahr bietet die Rummelsberger Diakonie für die MitarbeiterInnen ihrer Kindertageseinrichtungen außerdem einen Fachtag an. An diesem Tag bleibt das RTL-Kinderhaus geschlossen. Die MitarbeiterInnen aller Rummelsberger Kindertagesstätten können an dem Fachtag an verschiedenen Workshops, Vorträgen und Fortbildungen teilnehmen.

Über die Rummelsberger Fachakademie (FAKS) für Sozialpädagogik und auch das Fortbildungsinstitut in Ebenried können unsere MitarbeiterInnen sich beruflich weiterqualifizieren.

4. Räumlichkeiten

4.1 Würzburger Modell

Das Würzburger Modell – „Bauen für Geborgenheit“ verfolgt Prinzipien, die als Grundlage für eine gute Entwicklung und für Lebensqualität angesehen werden und sich im Wohnraum wieder finden sollen. Geborgenheit wird vermittelt durch das Schaffen von Nischen und geschützten Räumen (Rückzugsmöglichkeiten, zweite Ebenen, abgehängte Holzdecken). Wir achten in unseren Räumen auf eine angenehme Farbgestaltung und verwenden hierfür warme Materialien wie Holz und Textilien. Diese sorgen für eine wohlige Atmosphäre.

Sicherheit entsteht durch solide Konstruktionen, wie festgelegte Nischen, Höhlen, zweite Ebenen oder Podeste. Die Raumstruktur erleichtert den Kindern die Übersicht und hilft ihnen sich schnell in den Räumen zurecht zu finden. Individualität und Gemeinschaft sind gleichermaßen bedeutsam. Nischen und sichtgeschützte Winkel in den Räumen erlauben den Kindern sich zurückzuziehen ohne dass der Kontakt zu den Bezugsbetreuern verloren gehen muss. Zusätzlich sind in einigen Nischen und Räumen deshalb auch Sichtfenster eingebaut. Die ErzieherIn ist für das Kind somit jederzeit sichtbar und erreichbar.

4.2 Öffentliche Räume

Unser Haus ist behindertengerecht und barrierefrei ausgestattet.

4.2.1 Haupteingangsbereich

Im diesem Bereich gibt es eine Sitzecke für Eltern. Auf einer großen Pinnwand finden die Eltern hier wichtige Informationen unser Haus betreffend. Zusätzlich liegen in einem großen Regal interessante Flyer und Infomaterial aus.

4.2.2 Büro

Gleich neben dem Eingang befindet sich das Büro der Einrichtungsleitung.

4.2.3 Mehrzweckraum

Auch dieser Raum liegt im Erdgeschoss. Er wird sowohl als Turnhalle für Krippe und Kindergarten, als auch als Schlafräum für unsere Kindergartenkinder genutzt.

Viele Veranstaltungen, z.B. Elternabende, Vorfürhungen der Kinder usw., finden hier statt. Dieser Raum eignet sich auch für Fotopräsentationen oder Filmvorfürhungen, da er mit einer Leinwand ausgestattet ist.

Im anschließenden Lager befindet sich ein großes Angebot an verschiedenen Turnmaterialien.

4.2.4 Personalraum

Im Erdgeschoss liegt außerdem der Personalraum. Hier finden die wöchentlichen Teambesprechungen sowie Elterngespräche oder andere Fachgespräche statt. Jede MitarbeiterIn hat in diesem Raum einen verschließbaren Schrank. Zusätzlich gibt es hier eine gut ausgestattete Küchenzeile.

4.2.5 Sanitärräume

Gegenüber dem Mehrzweckraum befinden sich ein Bad mit Kindertoiletten, Kinderwaschbecken sowie eine Dusche. Dieser Raum ist auch vom Garten zugänglich und so für Kinder schnell zu erreichen.

Im gleichen Bereich befinden sich Toiletten für Erwachsene sowie eine behindertengerechte Toilette.

4.2.6 Kinderwagenraum

Nach dem Eingangsbereich befindet sich ein Raum, in dem Kinderwägen, Roller oder Kinderfahrräder abgestellt werden können.

4.2.7 Elternbeiratsecke

Nach dem Kinderwagenraum teilt sich die Einrichtung. Hier gibt es noch eine Elternsitzecke. In dieser befindet sich unsere Elternbeirats - Pinnwand mit allen für die Eltern wichtigen und aktuellen Informationen von Seiten des Elternbeirats.

4.3 Krippe

In unserer Krippe ist das Würzburger Modell umgesetzt durch eingebaute Podeste, schiefe Ebenen, Treppen mit verschiedenen Bodenbelägen, zweite Ebenen und dadurch entstandene Höhlen. Durch mit Holz abgehängte Decken wirkt die Raumhöhe kindgerechter. So werden den Kindern viele Möglichkeiten für unterschiedliche Erfahrungen geboten. Alle Räume unserer Krippe sind mit Fußbodenheizung ausgestattet.

Betritt man unsere Krippe, befindet man sich zuerst in der Garderobe. Hier hat jedes Kind seinen eigenen Platz, der mit einem Symbol gekennzeichnet ist. Die Garderoben bieten ausreichend Raum für Jacken und Schuhe, aber auch für Wechselwäsche, Sonnencreme, Matschhose etc.

Direkt übergehend von der Garderobe kommt man in eine Elternsitzecke, die in unseren Küchenbereich integriert ist. In dieser kleinen, gemütlichen Ecke können sich Eltern bei immer bereit stehenden Getränken austauschen oder Wartezeiten überbrücken.

Neben einer gut ausgestatteten Küchenzeile befinden sich hier Kindertische und Stühle. Diese werden sowohl für Frühstück, Mittagessen und Vesper am Nachmittag, als auch für Angebote wie z.B. Kuchen backen, gemeinsames Frühstück vorbereiten, Kreativangebote und Tischspiele genutzt. Die Küche mit ihrer Arbeitsfläche und dem Spülbecken kann von der einen Seite von einem Erwachsenen genutzt werden, bietet aber auch auf der anderen Seite durch ein Podest den Kindern die Möglichkeit am Geschehen in der Küche teilzuhaben und mitzuhelfen.

Neben zwei Wickelplätzen, die für die Kinder durch Treppen selbst begehbar sind, gibt es in unserem Bad drei „Mini“ – Kindertoiletten. An vier Waschbecken, mit jeweiligen Spiegeln, können die Kinder selbstständig Hände und Gesicht waschen. Der Waschraum ist mit einer geräumigen Wasserwerkstatt ausgestattet. Diese hat einen Spiegel und eine Dusche. Das Team stellt den Kindern unterschiedliche Materialien, z.B. Wasserspielzeug, Eimer und Wannen, zur Verfügung. Damit können sie mit Wasser, Schaum und/oder Farben experimentieren und wichtige Sinneserfahrungen sammeln. Auch im Bad hat jedes Kind sein eigenes Fach mit dem gleichen Symbol wie in der Garderobe, in dem die Wickelsachen untergebracht sind.

Der große Spielraum ist, angelehnt an die Räumlichkeiten im Kindergarten, mit unterschiedlichen thematischen Spielecken ausgestattet. Es gibt hier eine Rollenspielecke, in der sich verkleidet werden kann, gekocht wird oder Puppenbabys gehegt und gepflegt werden.

Ein gemütliches Sofa in Kindergröße lädt in der Lesecke zum Verweilen ein, entweder um sich die bereit stehenden Bücher anzuschauen oder sich etwas vorlesen zu lassen. Diese beiden Spielecken können zusätzlich mit einer transparenten Gardine vom Gesamtraum abgetrennt werden.

In der Bauecke haben die Kinder ein großes Angebot an Bau- und Legosteinen, Autos, Figuren und einer Holzeisenbahn. Wechselnd ergänzt wird das Ganze durch verschiedene Natur- und Recyclingmaterialien (Hölzer, Pappschachteln...).

In diesem Raum gibt es auch eine zweite Ebene, die über wellenförmige Treppen auch für unsere Kleinsten erreichbar ist. Von dort aus kann man das Geschehen im Raum gut beobachten und auch durch ein Fenster in die Küche blicken. Unter dieser Ebene können sich die Kinder in einer Höhle verstecken und zurückziehen.

An den Tischen im Raum können die Kinder erste Tischspiele spielen, fädeln, malen, basteln und vieles mehr.

Auf einem großen Spielteppich in der Mitte des Raumes findet immer ein Morgenkreis statt.

In der Mittagszeit finden in diesem Raum ca. 12 Kinder Platz zum Schlafen. In einem offenen Regalschrank befinden sich sowohl die Matratzen als auch Kisten mit den persönlichen Schlafsachen wie Schnuller oder Kuscheltier. Diese Kisten sind mit Fotos der Kinder versehen, damit jedes Kind sofort weiß, wo sich seine Sachen befinden und so helfen kann, seinen Schlafplatz herzurichten.

Direkt anschließend an den Großen Spielraum ist ein etwas kleinerer Spielraum. Diese Räume können bei Bedarf durch eine Schiebetür getrennt voneinander genutzt werden. In diesem Zimmer gibt es ebenfalls eine zweite Ebene. Diese ist mit einem Holzgeländer mit Türchen versehen. Bei geöffneter Türe ist es möglich ein Rutsch- bzw. Kletterbrett einzuhängen.

Eine erhöhte Nische bietet sich als „Projektecke“ an. Diese wird ganz unterschiedlich genutzt. So können wir individuell die Bedürfnisse der Kinder aufgreifen und intensiv darauf eingehen. Bisherige Projekte waren z. B. Herbst-, Weihnachts- oder Faschingsecke, mit dazu passendem Spielmaterial und Büchern. Aber auch momentane Interessen der Kinder werden in dieser Ecke aufgegriffen, z. B. Fahrzeuge / Baustelle, und durch thematisch passende Materialien umgesetzt.

Im kleinen Spielraum befindet sich auch ein Tisch an dem sich die Kinder mit Malen, Basteln oder verschiedenen Tischspielen beschäftigen können.

Der Ruheraum, der im Eingangsbereich der Krippe liegt, ist ebenfalls ein multifunktionaler Raum. In einer Schrankwand befinden sich sowohl Matratzen, Schlafkörbchen und Schlafutensilien der Kinder, als auch mobile Materialkisten zum Spielen und Spielmaterial für unsere Allerkleinsten. Auch hier gibt es eine durch Holzwände abgetrennte Nische, an deren Seiten sich jeweils ein Podest befindet. Sehr gerne werden diese beiden Podeste als Schlafplatz gewählt. Nach Bedarf können einzelne Kinder hier schon am Vormittag schlafen.

Außerhalb der Schlafzeiten wird der Raum vor allem für ruhige Angebote genutzt.

4.4 Kindergarten

Wir legen besonderen Wert darauf, dass alle Räume für unsere Kinder einladend, ansprechend, übersichtlich, interessant und motivierend sind. Reizüberflutung jeglicher Art lehnen wir ab. Das Spielzeug und die dem Raum angepassten Materialien befinden sich weitgehend auf Augenhöhe der Kinder und sollen zum Ausprobieren und Experimentieren einladen. In jedem Raum befinden sich thematisch passende Bücher und Tischspiele. Damit eine natürliche Freude am Lernen wachsen kann und erhalten bleibt, werden die Spiele und das Material in regelmäßigen Abständen ausgetauscht. Um dieses System umsetzen zu können, haben wir unterschiedlichste mobile Material- und Spiekekisten vorbereitet. Dabei spielen sowohl die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, als auch die Jahreszeit oder aktuelle Anlässe eine Rolle.

Der Garderobenbereich im Kindergarten erstreckt sich auf einem weitläufigen Flur. Die großen Garderobenplätze und -fächer bieten genügend Platz für notwendige Kleidungsachen. Alle Plätze sind sowohl mit Namen als auch mit einem individuellen Zeichen (Pilz, Flugzeug, etc.) versehen, die insbesondere unseren neuen Kindern eine erste Orientierungshilfe geben. Die Vorschulkinder können ihre Namen lesen.

Der Flur ist durch seine Größe und vorhandenen Fenster ein freundlicher und offener Bereich, so dass insbesondere in der Bring- und Abholzeit, Eltern und Kinder genügend Platz haben und zusätzliche Sitzmöglichkeiten vorfinden, die in der Garderobe integriert sind.

Mehrere Informationswände dienen den MitarbeiterInnen und Eltern für wichtige Aushänge, Einladungen, anstehende Termine usw.. Kunstwerke der Kinder können anhand durchgezogener Drahtseile an den Wänden aufgehängt werden und erhalten dadurch ihre Wertschätzung und Anerkennung.

Küche und Speisesaal sind bei uns der Mittelpunkt des Kindergartens. Hier werden die Kinder und Familien morgens von den Mitarbeitern begrüßt und es besteht die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch.

In der Mitte dieses rund anmutenden Raumes steht ein echter Baumstamm, der bis an den Spitzgiebel reicht. Große Dachfenster sorgen für zusätzliche Helligkeit. Rund um den Baum sind unterschiedlich große Tische für die Kinder angeordnet. Durch Nischen, Erhöhungen, bewegliche Holzraumteiler und einer freistehenden Küchentheke wirkt der Saal trotz seiner immensen Größe sehr gemütlich und ansprechend.

Im Speisesaal können die Kinder frühstücken, Mittag essen und vespere. Wenn nicht gegessen wird, können die Tische auch für Tischspiele usw. genutzt werden. Ein größeres Podest wird regelmäßig bei Veranstaltungen als Bühne genutzt.

Ein Teil der Küche wurde zu einem Elterncafé umgestaltet. Unsere Familien können diesen Bereich nicht nur zu festen Terminen sondern jederzeit nutzen. In dieser Ecke ist an der Wand ein digitaler Bilderrahmen befestigt, auf dem sich Kinder und Eltern aktuelle Fotos anschauen können.

Von der Küche aus können die Kinder direkt in die vier Funktionsräume bzw. Bezugsgruppenräume gelangen.

Experimentierraum

In diesem Raum können die Kinder ihrem Forscherdrang und ihrer Neugierde für Naturwissenschaften und Umweltkunde nachkommen. Das Besondere am Experimentierraum ist, dass er sich mit seiner Einrichtung am Aussehen eines „Labors“ orientiert. Alle Tische und Arbeitsflächen sind mit einem besonders strapazierfähigen Material beschichtet.

An einer Wand entlang befinden sich Arbeitsplätze, an denen Mikroskope, Reagenzgläser und sonstige Arbeitsmaterialien für die Kinder bereit stehen. Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, wie zum Beispiel gesammelte Naturmaterialien, verschiedene Kreisel, Magnete, geometrische Formen, etc. Diese animieren die Kinder zum Erkunden, Erleben und Ausprobieren, woraus sich unterschiedliche Spielsituationen entwickeln, die von den Kindern nach ihren eigenen Vorstellungen und Ideen gestaltet werden.

Naturwissenschaftliche Themen, wie das Kennenlernen verschiedener Stoffe, Elemente, Farben, Formen, Klänge, aber auch natur- und umweltbezogene Bereiche, wie die

Beobachtung und Auseinandersetzung mit Jahreszeiten, Wetterveränderungen, Kalender, Licht und Schatten, Raum und Zeit laden die Kinder zum Hinterfragen, Erforschen und Experimentieren ein.

In einer Nische mit Waschbecken und zwei Arbeitsplatten haben die Kinder die Möglichkeit nach Herzenslust zu matschen, zu tonen oder zu kleistern.

Rollenspielraum

Im Rollenspielraum ist es den Kindern durch verschiedene Kostüme und Alltagsverkleidungen (von Mama, Papa, Oma, Opa), unterschiedliche Kopfbedeckungen und Perücken eine Freude in eine andere Welt einzutauchen.

Zum Verkleiden stehen den Kindern zwei Umkleidekabinen zur Verfügung. Zusätzlich können sie sich an einem Schminktisch schminken und frisieren. Durch liebevoll zusammen getragene Details wie z. B. Glitzertäschchen, Sonnenbrille, Motorradhelm, Schmuck, Lockenwickler und Lippenstifte ist es für die Kinder einfach in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Auf einer Bühne, mit Theaterlicht und immer wechselnden Kulissen haben die Kinder den entsprechenden Rahmen um sich präsentieren zu können. Diese Bühne lässt sich durch wenige Handgriffe zu einem Puppentheater umgestalten.

Bauraum

Der Bauraum ist mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien und Spielen ausgestattet. Um den Kindern eine bessere Orientierung zu ermöglichen, ist er in verschiedene „Funktionsecken“ unterteilt, die sich durch Podeste von den anderen Spielbereichen abheben.

So gibt es eine Autoecke, eine Baustein- und Legoecke, einen Platz für die Holzisenbahn und den Bauernhof. Die Materialien, die gleichermaßen für alle Ecken benötigt werden, wie Figuren, Fahrzeuge, Tiere usw., können sich die Kinder aus dem Regal holen. Diese sind in ausreichender Zahl in Kisten sortiert vorhanden.

Da der Raum sehr viel Fläche bietet, können auch große Bauwerke hergestellt oder mehrere miteinander verbunden werden. So ist es beispielsweise möglich mit Kartons eine riesige Ritterburg oder eine Brücke zu bauen.

Damit das Spielmaterial selbst als Motivator wirkt, wird es regelmäßig ausgetauscht und den Themen und Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Musikraum

Der helle Musikraum ist auf 2 Ebenen aufgeteilt. Der untere Teil des Raumes bietet ausreichend Platz zum Musizieren, Tanzen und Singen.

Es gibt verschiedene Instrumente, die beispielsweise zur Begleitung von Musikstücken oder für Klanggeschichten verwendet werden. Ein Teil der Instrumente kann frei genutzt werden und ist den Kindern immer zugänglich. So können die Kinder die Instrumente ausprobieren und selbst Musik machen. Hierzu gibt es spezielle Sitzhocker in ansprechenden bunten Farben, die genau die richtige Höhe zum Musizieren haben.

Im unteren Bereich des Musikraumes können theoretische Inhalte wie Musiklehre (Noten, Bassschlüssel, Takt..) gemeinsam erarbeitet werden und die Kinder können auf einer großen Tafel zur Musik malen oder eigene rhythmische Stücke komponieren.

Auf spielerische Art werden den Kindern Musik aus aller Welt sowie verschiedene Musikrichtungen näher gebracht. Die Kinder können hier unterschiedliche Erfahrungen beim Singen machen, z. B. Singen eines Indianerliedes, eines Musicals oder eines Kirchenliedes.

Auf die obere Ebene können sich einzelne Kinder zum Entspannen zurückziehen, Bücher anschauen, Musik oder Hörspiele anhören. Vom Balkon der zweiten Ebene ist es möglich in den Speisesaal zu blicken.

Auf der anderen Seite des Flures im Kindergarten befinden sich unsere drei Intensivräume.

Schulraum

Der Schulraum ist geräumig und sowohl für Gruppenarbeiten als auch zum Freispiel geeignet. Das Angebot dieses Raumes zielt vorrangig auf die Förderung der kognitiven Fähigkeiten ab. Gerade auch die jüngeren Kinder können hier in aller Ruhe Spiele spielen, die mehr Konzentration erfordern und sich an das durchwegs für Kinder interessante Thema „Schule“ herantasten.

Aber auch alle Themen unsere Welt betreffend, wie z.B. verschiedene Religionen, Tiere dieser Erde oder verschiedene Länder können den Kindern in diesem Raum anschaulich und altersgemäß näher gebracht werden. Hierfür steht ausreichend Material zur Verfügung, z. B. ein Globus und verschiedene Bücher.

Die obere Ebene ist kuschelig eingerichtet und dient als Rückzugsort für Entspannungspausen, zur intensiven und ungestörten Buchbetrachtung, aber auch als kleine Vorlesecke. Unter dieser Ebene gibt es im Moment ein „Büro“ mit einer Schreibmaschine.

Der vordere Bereich des Schulraumes ist mit Tischen ausgestattet und kann optimal für Regel-, Konzentrations-, und Lernspiele genutzt werden. Auch Schulmaterialien (Federmäppchen, Papier, Stifte, Stempel, Kleber, Scheren usw.) stehen den Kindern an den Tischen zur Verfügung.

Der hintere Teil des Raumes kann durch eine Schiebetüre abgetrennt werden, so dass sich Kleingruppen gut aufteilen und ungestört in den verschiedenen Teilen des Raumes arbeiten bzw. spielen können.

In beiden Räumen sind große Tafeln, an denen die Kinder selber schreiben und malen können. Eine dieser Tafeln ist magnetisch. Die Kinder können so mit Magnetbuchstaben und Magnetzahlen schreiben und rechnen. Durch immer griffbereite Anlauttabellen sind selbst kleinere Kinder schnell in der Lage, einfache Worte zu bilden. Hierfür stehen Buchstaben als Legematerial zur Verfügung.

Im Rahmen unserer Kooperation mit der Sprengelschule, der Holzgartenschule, finden für die Kinder im Schulraum mehrmals wöchentlich Deutschkurse statt. Diese werden zum einen von Lehrkräften, zum anderen von MitarbeiterInnen unseres Hauses abgehalten.

Kleiner Rollenspielraum

Der kleine Rollenspielraum bietet den Kindern die Möglichkeit Alltagserfahrungen und -tätigkeiten nachzuspielen.

Für das Rollenspiel stehen eine Küche mit Herd, Tischen und Stühlen zur Verfügung. Des Weiteren gibt es einen im Mobiliar integrierten Kaufladen, der mit allen erdenklichen Lebensmitteln, sowie einer Kasse ausgestattet ist.

Außerdem gibt es eine „kleine Wohnung“ in der Puppenbabys versorgt werden. Auf einem Podest befindet sich in diesem Raum das „Büro“ der Kinder, in dem sie sehr fleißig an einem Schreibtisch mit Computer und Telefon arbeiten.

Die zweite Ebene wird meist von den Kindern thematisch in ihr Spiel eingebunden. Mal ist dort die Feuerwehr stationiert, mal befindet sich dort das Krankenhaus.

Das Spielmaterial in diesem Raum ist eine Mischung aus Alltagsgegenständen (ausgediente Telefone, Töpfe, Pfannen, Kochlöffel usw.) und zu den Ecken passendem Spielzeug (Puppen, Puppenkleider, Badewännchen usw.). Je nach Interessen der Kinder können die Spielmaterialien jederzeit ausgetauscht werden.

Kreativraum

Der geräumige Kreativraum ist in drei Raumbereiche aufgeteilt.

Der vordere Bereich des Raumes verfügt über zwei Ebenen und ein Sitzpodest. Die zweite Ebene dient als Rückzugsort für einzelne Kinder und ist durch eine kleine Türe mit dem Nebenraum verbunden. Ebenfalls in diesem Raumabschnitt befindet sich ein Bücherregal mit thematischen Büchern.

Im Kreativraum soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, unterschiedliches Gestaltungsmaterial und -techniken kennen zu lernen und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Hierfür stehen im mittleren Teil des Raumes an der Wand angebrachte Tische mit einer extra strapazierfähigen Beschichtung zur Verfügung.

In großen Schränken und Regalen befinden sich verschiedene Farben (Wasserfarben, Cromarfarben, Fingerfarben etc.) und Hilfsmittel (Pinsel, Rollen, Spachtel, Stempel usw.). Zum großflächigen Malen können Papierrollen in einer eigens dafür angebrachten Halterung benutzt werden. Außerdem stehen zwei Kinderstaffeleien zur Verfügung. Auch

zum Basteln, Kleben, Schneiden stehen verschiedene Materialien wie Küchenrollen, Kartons oder buntes Papier bereit.

Im hinteren Teil des Raumes steht eine massive Werkbank. Hier lernen die Kinder den Umgang mit Säge, Hammer, usw. und können schon bald aus Holz und Naturmaterial kleinere Objekte herstellen. Diese können dann mit Farbe bemalt werden.

Dieser hintere Teil kann sehr flexibel genutzt werden. So gibt es in einem Podest zwei „Mulden“, die mit verschiedenen Materialien gefüllt z. B. als Bälle- oder Kastanienbad genutzt werden können. An einer Holzkonstruktion darüber kann eine Hängematte oder ein Hängesessel eingehängt werden.

4.5 Garten

Dass Bewegung für eine gesunde Entwicklung der Kinder wichtig ist, steht außer Frage. Kommen dann noch beengte Wohnverhältnisse oder problematische Familienstrukturen hinzu, erhält die Bewegung der Kinder eine noch höhere Bedeutung. Ein „normaler“ Spielplatz nur mit Rutsche, Schaukel und Sandkasten könnte mit Sicherheit nicht all den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder gerecht werden.

Durch die Umsetzung eines „Weltenbummler“-Spielplatzes wurde eine großartige Möglichkeit geschaffen, den verschiedenen motorischen und sozialen Entwicklungsständen der einzelnen Kinder gerecht zu werden. Dadurch dass Angebote wie Klettern, Balancieren und Schaukeln in verschiedenen Schwierigkeitsgraden vorhanden sind, kann jedes Kind sich ganz nach seinem Können beschäftigen. Da alle Spielgeräte zusätzlich über Ecken und Nischen verfügen, ist es für die Kinder möglich sich alleine oder in kleinen Gruppen zurückzuziehen und sich einem ruhigen, intensiven Spiel zu widmen. Zwei große Sandflächen bieten zusätzlich Raum für kreatives Spiel.

Seit März 2014 können die Kinder, zusätzlich zum „Weltenbummler“-Spielplatz mit seinen Kletter-, Schaukel-, Rutsch- und Bewegungsmöglichkeiten, einen Wasserspielplatz in Besitz nehmen. Dieser wurde in den Spielbereich „Europa“ in Form einer Bergquelle integriert. Liebevolle Details wie eine Gämse, schneebedeckte Tannen und Wegweiser mit Aufschriften wie „Quelle“, „Tal“ oder „Gipfel“ runden das Gesamtbild entsprechend ab.

Die thematischen Spielbereiche Amazonas, Orient, Europa und Amerika werden von Eltern und Kindern durch den Wiedererkennungswert zu ihren Herkunftsländern als sehr positiv empfunden.

2015 wurde unser Garten noch zusätzlich mit verschiedenen Sträuchern und Stauden bepflanzt. Es handelt sich hierbei um verschiedene Beerensträucher, rote und schwarze Johannisbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren, deren Früchte die Kinder selbst pflücken und essen können. Am Zaun des Kindergartens entlang haben wir je nach Jahreszeit auch verschiedene Blumen gepflanzt. So stehen hier z.B. im Herbst ganz viele Sonnenblumen, an denen die Vögel Futter finden und die Kinder die Möglichkeit haben sie hierbei zu beobachten. In einem Hochbeet pflanzen wir gemeinsam mit den Kindern Erdbeeren, Radieschen und Kräuter an. Die Kinder können so nicht nur den Pflanzen beim Wachstum zuschauen, sondern übernehmen durch die Pflege der kleinen Pflänzchen auch Verantwortung und üben sich in Selbständigkeit. So stellen die Ernte und der Verzehr der angebauten Früchte oder des Gemüses für die Kinder ein ganz besonderes Erlebnis dar, denn mitten in der Stadt haben nur wenige Kinder die Möglichkeit all solche Dinge zu erfahren und zu erleben. Der Bezug zur Natur wird dadurch intensiviert.

5. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Bild vom Kind

Um die bestmöglichen Entwicklungsvoraussetzungen für ein Kind zu schaffen, ist es uns wichtig, dass Kinder, Eltern und Kindertagesstätte Partner in der Erziehung sind. Partner sein heißt, auf Augenhöhe miteinander umzugehen. Partnerschaftlichkeit kennzeichnet sich durch Wertschätzung und einen feinfühligem Umgang miteinander.

Im Bezug auf die Kinder bedeutet ein partnerschaftliches Handeln unter anderem dem Kind Sicherheit zu geben, indem eine stabile Beziehung zu ihm aufgebaut wird. Der

Erzieher unterstützt das Kind in seinem Tatendrang Dinge zu erkunden. Er steht hierbei immer auf einer Stufe mit dem Kind. Da wir davon ausgehen, dass jedes Kind einzigartig ist und von Geburt an motiviert ist sich weiter zu entwickeln und zu lernen, braucht es einen Partner, der kein „Animateur“ ist, sondern ein impulsgebender Begleiter.

Um das Kind besser verstehen zu können, stehen wir in engem Kontakt mit den Eltern. Diese sind Experten ihres Kindes, sie kennen es am besten und werden mit ihrem Wissen in unseren Alltag miteinbezogen.

Unsere pädagogische Haltung ist angelehnt an den „Early Excellence Ansatz“, dessen Leitgedanken und pädagogische Strategien stetig in unsere Arbeit miteinfließen.

5.2 Arbeiten im offenen Konzept

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem „Offenen Konzept“. Unsere Räumlichkeiten sind baulich so strukturiert, dass wir anstatt einzelner Gruppenräume Funktionsräume mit verschiedenen Bestimmungen bieten können.

Das offene Konzept ist ein unerschöpflicher Lern- und Trainingsraum für verschiedenste Entwicklungsbereiche und Entwicklungsstufen der Kinder. Die Kinder können selbst Angebote, Räume und Personen auswählen. Sie besitzen die Fähigkeit sich das für sie Richtige auszusuchen. Dahinter steht eine Idee von Vielfalt, in der jeder seinen Platz findet. Da die MitarbeiterInnen in einem bestimmten Rhythmus die Räume wechseln, können deren unterschiedliche Kompetenzen und Fähigkeiten entsprechend einfließen.

Auch im offenen Konzept gibt es Strukturen und Regeln, die für ein gutes Miteinander nötig sind. Diese sind zum einen feste Punkte im Tagesablauf, wie beispielsweise Essen oder Ruhezeit, zum anderen Regeln im sozialen Umgang, z. B. Gesprächsregeln, Konfliktverhalten und Rücksichtnahme.

5.3 Bezugsbetreuersystem

Das offene Konzept beinhaltet unter anderem, dass wir mit einem Bezugsbetreuersystem arbeiten. Jedes Kind, bzw. jede Familie hat eine feste BezugsbetreuerIn, die die erste AnsprechpartnerIn für alle Belange ist. Sie beobachtet regelmäßig das Kind,

dokumentiert dies in entsprechenden Beobachtungsbögen und führt ein Portfolio. Außerdem hält sie ein- bis zweimal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, in dem zum einen der Entwicklungsstand des Kindes besprochen wird, zum anderen aber auch die Möglichkeit für Eltern besteht Fragen zu stellen. Bei der BezugsbetreuerIn laufen auch alle wichtigen Informationen über das Kind zusammen.

Die BezugsbetreuerIn begleitet die Eingewöhnung des Kindes in die Einrichtung. Durch emotionale Zuwendung und Feinfühligkeit entwickelt sich in dieser ersten Zeit eine enge Bindung. Anfangs halten sich die Kinder vermehrt in der Nähe der BezugsbetreuerIn auf. Mit der Zeit werden deren Kreise immer größer, doch sie wissen, dass sie sich jederzeit an ihre BezugsbetreuerIn wenden können.

5.4 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten unsere Kinder aufmerksam und versuchen, dabei ein möglichst objektives Bild zu dokumentieren. Um die Objektivität zu optimieren, werden immer zwei Kinder pro Woche von allen BetreuerInnen beobachtet. So können aus verschiedenen Blickwinkeln Erkenntnisse einfließen. Hierbei halten wir detailliert fest, was die Kinder schon können – nicht, was sie nicht können.

Entwicklungsbiografien und -verläufe der Kinder, die wir im Alltag beobachten, werden sowohl schriftlich festgehalten, als auch an die Eltern (in Entwicklungsgesprächen) sowie im Team weitergegeben, diskutiert und entsprechende Lösungswege gesucht.

Unser pädagogischer Auftrag liegt darin, Entwicklungsstand und -verlauf der Kinder systematisch in verschiedenen Lebens- und Kompetenzbereichen, unter Berücksichtigung von Alter, Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft, zu beobachten und zu dokumentieren. Ziel ist es, anhand der Hintergrundinformationen, der Familiensituation und durch den permanenten Austausch mit den Eltern und pädagogischen KollegInnen im Alltag, frühzeitige Hilfen und Angebote anzubieten. Damit wollen wir allen Kindern und Familien - unabhängig von sozialer Herkunft - gleiche Bildungschancen ermöglichen.

Im Kindergarten sind die Grundlage hierfür entsprechende Beobachtungsbögen, die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München explizit für den Elementarbereich entwickelt wurden und somit für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zum Schuleintritt eingesetzt werden. Diese berücksichtigen die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und heben bestimmte, für die soziale Teilhabe in der Gesellschaft notwendige Faktoren und Kompetenzen hervor. Dabei gibt es drei unterschiedliche Fassungen: PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und SISMIC (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

In unserer Kinderkrippe verwenden wir einen Entwicklungsbogen von Petermann & Petermann. Dieser Bogen beinhaltet Entwicklungsschritte für das Alter von 3 Monaten bis 4 Jahren. Jeder dieser Schritte bezieht sich auf 6 Entwicklungsmonate. In diesen Zeiträumen beobachten wir die Kinder sehr speziell anhand der im Bogen vorgeschlagenen Aufgaben, und ergänzen diese mit unseren eigenen Beobachtungen.

5.5 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden in regelmäßigen Abständen mit der BezugsbetreuerIn des Kindes statt. In einem vertrauten Rahmen tauschen sich Eltern und BetreuerIn über das Kind aus. Es ist sehr hilfreich, das Portfolio oder aktuelle Fotos (z.B. von Ausflügen) hinzu zu ziehen, um einen positiven Einstieg in das Gespräch zu schaffen.

Es hat sich gezeigt, dass sich Eltern anhand dessen auch tiefgründigen Themen von sich aus öffnen. In diesen Gesprächen besteht die Möglichkeit, mit den Eltern auf das Kind abgestimmte Vereinbarungen zu treffen, um es in seiner Entwicklung sowohl von Elternseite, als auch in der Einrichtung (z.B. konsequentes Handeln, Stärkung des Selbstwertgefühls, evtl. Unterstützung durch eine Frühfördermaßnahme) zu unterstützen. Des Weiteren können wir in diesem Rahmen Eltern bei Erziehungsfragen beraten, z. B. Einführung von Abendritualen, Freizeitgestaltung und vieles mehr. Ziel dieser Gespräche ist unter anderem auch den Eltern Ängste und Sorgen zu nehmen.

5.6 Portfolio

Das Portfolio ist ein Konzept der kindgerechten Dokumentation, welches den gesamten Entwicklungsverlauf in der Kindertageseinrichtung bis zum Schuleintritt beinhaltet.

Es ist ein liebevoll gestalteter Ordner, mit Foto und Namen versehen, der vom jeweiligen Kind und dessen BezugsbetreuerIn geführt wird. Materialien wie Fotos, Lieder und Bilder, werden zusammengetragen und mit dem jeweiligen Kind in das Portfolio eingefügt. Ergänzt wird das Ganze durch verständliche kurze Texte. Auch Familie und Freunde, Feste und Feiern (darunter natürlich auch die eigenen Geburtstage) werden in diesem Ordner dokumentiert.

Das Ziel ist es, mit dem Kind gemeinsam an dem Portfolio zu arbeiten, Erlebnisse in Erinnerung zu rufen, gemeinsam zu reflektieren und Lernschritte festzuhalten („Weißt du noch..., du hattest dich erst nicht getraut, aber dann“)

Alle Portfolio-Ordner sind im Kindergarten auf Augenhöhe der Kinder aufgestellt und können somit von den Kindern jederzeit angeschaut und bearbeitet werden. In der Krippe werden die Portfolios gemeinsam mit den Kindern betrachtet.

Die Krippenkinder, die in unseren Kindergarten wechseln, nehmen ihren Portfolio-Ordner mit und können ihn dort mit ihrem neuen Bezugsbetreuer weiterführen. Die Kindergartenkinder bekommen ihren Ordner vor der Einschulung im Rahmen der Vorschulübernachtung zur Erinnerung mit nach Hause.

6. Pädagogische Schwerpunkte

6.1 Sprachförderung

Sprachförderung ist uns sehr wichtig. Aufgrund der vielen Familien mit Migrationshintergrund und aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse, wollen wir die Sprache als Basis für viele Lern- und Entwicklungsschritte besonders fördern.

Die Kinder lernen den „Klang“ der Sprache kennen, das heißt sie lernen Silben und Laute in Wörtern genau zu hören. Außerdem wird der Wortschatz der Kinder in verschiedenen Bereichen ständig erweitert.

Dies geschieht zum einen im Alltag durch viele Gespräche mit den Kindern, z.B. beim Essen. In so einem Gespräch lassen wir verschiedene Methoden miteinfließen, um die Sprachgewandtheit des Kindes zu fördern. So benennen wir Lebensmittel, überlegen mit welchen Buchstaben die Wörter anfangen, klatschen die Silben der Wörter. Zusätzlich unterhalten wir uns über Erlebtes und fördern so den Spaß und das Interesse der Kinder, Sprache als Kommunikationsmittel zu nutzen. Derartige Gespräche finden in unserem Haus in den unterschiedlichsten Situationen statt.

Ein Großteil der Sprachförderung findet bei uns musikalisch statt. Hierzu gibt es nun im zweiten Jahr ein groß angelegtes Projekt, bei dem wir tatkräftig von dem Nürnberger Kinderliedermacher Geraldino unterstützt werden. Die in regelmäßigen Einheiten mit den Kindern erlernten Lieder und Sprachübungen werden im Alltag von den MitarbeiterInnen unseres Hauses weitergeführt. Hierfür nehmen diese auch an Fortbildungen teil. Auch für die Eltern gibt es während des musikalischen Sprachförder-Projektes Workshops, so dass die Eltern sowohl Lieder, als auch Lerninhalte vertiefen können.

Um Schrift im Allgemeinen für die Kinder bekannt und geläufig zu machen, beschriften wir viele Dinge mit Schildern in einfacher Druckschrift, auch wenn die Kinder noch nicht lesen können. Dadurch entsteht ein Wiedererkennungswert, der das spätere Lesen erleichtert.

6.2 Ausgewogene Ernährung

Im Alltag achten wir darauf, dass die Kinder sich gesund und ausgewogen ernähren und ausreichend trinken. Wir achten darauf, dass sich in einer Woche sowohl Fleisch-, Fisch- und vegetarische Gerichte, als auch Süßspeisen, Suppen und Eintöpfe abwechseln. Gerichte mit Fleisch haben bei unserer Auswahl einen geringen Stellenwert. Schweinefleisch bestellen wir aus ethnischen Gründen generell nicht.

Auch bei den Beilagen legen wir Wert auf eine abwechslungsreiche Gestaltung. Zusätzlich gibt es zu jeder Mahlzeit entweder Rohkost, Salat oder Gemüse. Als Nachtisch gibt es meist Jogurt, Quark oder frisches Obst.

Frisches Obst bieten wir den Kindern immer auch in der Frühstücks- und Vesperzeit an. Bei den Eltern bitten wir, ein abwechslungsreiches, gesundes Essen für ihr Kind mitzugeben. Backwaren sollten nur in Ausnahmefällen mitgebracht werden. Themen, die die gesunde Ernährung betreffen, besprechen wir mit den Familien im Einzelfall persönlich und suchen nach einer verträglichen Lösung.

Damit die Kinder ausreichend trinken, stehen ihnen den ganzen Tag Wasser und Tee an unterschiedlichen Getränkestationen zur Verfügung. Außerdem erinnern die MitarbeiterInnen die Kinder ans Trinken und achten auf regelmäßige „Trinkpausen“. Getränke werden nicht von zuhause mitgebracht.

Ein- bis zweimal im Monat gestalten wir mit Eltern und Kindern ein thematisches gemeinsames Frühstück.

6.3 Inklusion

Das Thema Inklusion ist in unserer Gesellschaft ein wichtiges und viel beachtetes Thema geworden. Beim Bau des Hauses wurde auf eine behindertengerechte Bauweise geachtet, so dass das komplette Gebäude auch für gehbehinderte Kinder, Eltern oder auch MitarbeiterInnen nutzbar ist. Zurzeit gibt es in unserem Haus jedoch niemand, der auf einen Rollstuhl angewiesen wäre.

In unserem Haus werden alle Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen in gleicher Weise wertgeschätzt und sind willkommen, ungeachtet ihrer sozialen, ethnischen oder religiösen Herkunft.

Die Unterschiede zwischen den Kindern sehen wir als Chance für gemeinsames Spielen und Lernen. Jedes Kind hat das Recht auf bestmögliche Förderung seiner Entwicklung und Bildung und auf bestmögliche Weise betreut zu werden. Dies setzen wir in unserem Haus um, indem wir darauf achten, mögliche Barrieren, die sich im Spielen und Lernen ergeben können, für alle Kinder abzubauen, sowohl für jene mit Beeinträchtigungen, als auch für jene ohne. So ist ein positives und bereicherndes Miteinander möglich.

Die Entwicklung unserer Einrichtung zum „Ort für Familien“ wird ebenfalls der Inklusion gerecht. In Form von Festen, Feiern, Familienausflügen und auch durch unser Eltern-

Café sind wir stets bestrebt, nachhaltige Beziehungen zwischen der Einrichtung und dem sozialen Umfeld der Kinder zu fördern.

7. Krippe

7.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit in unserer Krippe dauert ca. 4 Wochen. Wir gewöhnen die Kinder behutsam, angelehnt an das „Berliner Modell“, ein. Das heißt, dass die jeweilige Bezugsperson aus der Familie (Mama, Papa, Oma...) zu Beginn der Eingewöhnung einige Tage lang ca. 2 Std. mit dem Kind in unserer Krippe verbringt. In dieser Zeit kümmert sich die BezugsbetreuerIn des Kindes intensiv um die Familie, erklärt den Tagesablauf, beantwortet eventuelle Fragen und erkundigt sich in einem so genannten „Elterninterview“ nach wichtigen (auch gesundheitlichen) Informationen, nach Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes. Die BezugsbetreuerIn versucht in dieser Phase, sowohl zum Kind als auch zu den Eltern eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Die Mutter (oder der Vater etc.) hält sich während der Eingewöhnung weitgehend aus dem Geschehen heraus, sie ist der „rettende Anker“ für das Kind, zu dem es jederzeit kommen kann. Das Kind soll lernen und erkennen, dass es „seiner“ neuen BezugsbetreuerIn vertrauen kann. Außerdem stellt die ErzieherIn in dieser Zeit fest, was das Kind gerne spielt oder mag, und was ihm dadurch die folgenden Trennungen von der Mutter erleichtern könnte. Die erste kurze Trennung (15 Min.) erfolgt am vierten Tag. Das Kind lässt sich dann in der Regel schon gut von seiner BezugserzieherIn trösten. Nach dieser Trennung wird individuell entschieden, in welchen Zeitschritten die Trennungsphasen verlängert werden. Ein besonderes Augenmerk ist auf das Schlafen und Wickeln zu legen. Solange die Mutter dabei ist, wickelt sie ihr Kind selbst und die BezugsbetreuerIn ist dabei. Langsam wird das Kind daran gewöhnt, sich auch von der neuen Person wickeln zu lassen. Auch das Schlafen ist eine Situation, die viel Vertrauen erfordert. Dazu ist es wichtig, dass das Kind bereits eine stabile Bindung zur BetreuerIn aufgebaut hat, bevor es mit Ihr zum Schlafen geht. Auch hier wird individuell auf die

Bedürfnisse des Kindes eingegangen, bis es sich entspannt auf die neue Schlafsituation einlassen kann.

Nach ca. vier Wochen kann das Kind meistens die gesamte gebuchte Zeit in der Krippe bleiben.

7.2 Tagesablauf

Ab 7.00 Uhr	Die Kinder können gebracht werden. Unser gleitendes Frühstück ist während der gesamten Bringzeit möglich.
Ca. 9.30 Uhr	Morgenkreis
Ca. 9.45 Uhr	In der „Freispielzeit“ können sich die Kinder selbst entscheiden, wo sie sich aufhalten möchten und mit wem oder mit was sie spielen. In dieser Zeit finden in den Räumen außerdem verschiedene Angebote statt, an denen die Kinder teilnehmen können.
Ca. 10.45 Uhr	Die erste Essens- und Schlafgruppe geht zum Mittagessen und anschließend zum Schlafen in den Ruheraum.
Ca. 11.15 Uhr	Die zweite Gruppe geht zum Mittagessen und schlafen
Ca. 11.45 Uhr	Die dritte Essens- und Schlafgruppe geht zum Mittagessen
Ca. 13.00 Uhr	Die Kinder können nun, wie am Vormittag, entscheiden, ob sie gerne spielen oder an einem Angebot teilnehmen möchten. Oft gehen wir am Nachmittag noch mal in den Garten.
Bis 17.00 Uhr	Während des gesamten Nachmittags können die Kinder abgeholt werden.

7.3 Rituale

Mit dem Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe eröffnet sich diesem eine ganz neue Welt. Die vielen neuen Menschen, die Fülle an Spielmaterial, die unbekannte Umgebung, all das ist für die meisten Kinder anziehend und spannend. Dennoch kann es sein, dass ein Kind erstmal den Überblick verliert und mit der neuen unbekanntem Situation überfordert ist. Regeln und feste Rituale schaffen einen sicheren Rahmen im Krippengeschehen.

Diese Rituale geben dem Kind von Anfang an Vertrauen und Sicherheit. Unter anderem haben sich in unserer Krippe folgende Rituale etabliert:

Der Morgenkreis

Jeden Morgen nach dem Frühstück finden unsere drei Morgenkreise statt. Der Morgenkreis ist für unsere Kinder ein wichtiges Ritual mit einprägsamen und wiederkehrenden Handlungsabläufen zur Förderung der Sprache, Motorik und Konzentration.

Zuerst singen wir ein Begrüßungslied, um dabei jedes einzelne Kind persönlich mit Namen willkommen zu heißen. So kann sich jedes Kind als wichtig und bedeutend in der Gruppe fühlen. Gleichzeitig üben wir mit den Kindern so, ihren Namen zu sprechen und sich zu trauen, diesen in der Gruppe vor allen zu sagen.

Danach werden zu bestimmten Themen (z.B. Jahreszeiten, Feste...) gemeinsam Lieder, Fingerspiele oder Bewegungsgeschichten gesungen und gespielt. Bei der Auswahl der Themen für den Morgenkreis achten die MitarbeiterInnen darauf, das Interesse der Kinder für Musik und Sprache zu wecken, die Kreativität zu fördern, die Phantasie anzuregen und an die Alltagswelt der Kinder anzuknüpfen.

Die Umsetzung der Themen erfolgt sehr abwechslungsreich. Einige Themen werden mit Hilfe von „Requisiten“ sichtbar gemacht. So erleben die Kinder eine Geschichte viel intensiver, wenn sie Bilder dazu sehen oder Gegenstände anschauen und befühlen können. So entwickelten sich im Laufe der Zeit unsere „Geschichtensäckchen“, in denen sich Utensilien zu einer Geschichte befinden, die im Kreis erzählt wird, und die Kinder die dazu passenden Dinge aus dem Säckchen begreifen und befühlen können. Beispiele hierfür sind die Martinsgeschichte, die Weihnachtsgeschichte oder das Thema „Baustelle“.

Mit Bewegungsliedern motivieren die MitarbeiterInnen die Kinder verschiedene Bewegungen nachzuahmen (z.B. Klatschen, Stampfen...) und führen langsam an traditionelle Kreisspiele heran. Durch den Einsatz von kindgerechten Instrumenten lernen die Kinder Lieder und Tänze musikalisch zu begleiten und auch einen achtsamen Umgang damit.

Geburtstage

Einmal im Jahr erlebt jedes Kind einen ganz besonderen Tag: seinen Geburtstag. Der Geburtstag ist für jedes Kind von großer Bedeutung und jedes Kind genießt diesen Tag auf seine Weise. Die Kinder freuen sich, an diesem Tag eine besondere Rolle in der Krippe einnehmen zu dürfen. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und erfährt im Verlauf des Feierns viele Beweise der Zuneigung, die sein Selbstwertgefühl stärken.

Hier ein Beispiel für den Ablauf eines Geburtstagsfestes in unserer Krippe:

- das Geburtstagskind bekommt eine geschmückte Krone
- wir richten einen festlichen Geburtstagstisch mit Kerzenlicht, Geburtstagszahl und dazu ein kleines Geschenk
- wir singen dem Kind Geburtstagslieder
- die Eltern geben dem Geburtstagskind in der Regel einen Kuchen, Brezen oder Obst. mit, das dann aufgeteilt und gemeinsam verspeist wird

Feste im Jahreskreis

Wiederkehrende Feste, wie Fasching, Ostern, Sommerfest, St. Martin und Weihnachten, sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Um den Inhalt und Hintergrund eines Festes für die Kinder verständlich zu machen, bieten wir in der jeweiligen Zeit unterschiedliche Angebote zu dem Thema an. Wir basteln und backen, schauen uns passende Bücher an und singen entsprechende Lieder. Wir richten unsere „Projektecke“ thematisch passend ein und dekorieren mit den Kindern unsere Einrichtung, damit eine schöne Atmosphäre entsteht.

7.4 Wickeln

Wir betrachten das tägliche Wickeln nicht nur als rein pflegerische, sondern vor allem auch als pädagogisch sehr wichtige Situation. Gerade der Beziehungsaufbau und das Vertiefen und Intensivieren von Beziehungen kommt hier zum Tragen. Da das Wickeln gerade für kleine Kinder viel Vertrauen erfordert, wickelt in der ersten Zeit in der Krippe nur die jeweilige BezugsbetreuerIn das Kind.

Doch auch später kann hier durch die Möglichkeit, mit einem Kind alleine zu sein, viel Vertrauen und Nähe geschaffen werden. Durch ruhige Gespräche, Krabbelspiele, leichte Massage oder gesungene Lieder wird eine angenehme Atmosphäre geschaffen. Zusätzlich achten wir darauf, dass wir unser Tun durch Sprache begleiten und all unsere Handlungen benennen.

Alle Kinder werden nach Bedarf gewickelt, jedoch mindestens einmal vor dem Schlafen gehen und einmal nach dem Schlafen.

Unsere zwei Wickelplätze sind über gesicherte Treppen für die Kinder zugänglich. Sobald ein Kind Interesse an der Toilette zeigt, kann es diese gerne ausprobieren. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich mit Freude und Stolz beim „Sauber werden“ weiter zu entwickeln. Natürlich arbeiten wir in diesem Punkt eng mit den Eltern zusammen, und teilen uns im gegenseitigen Austausch mit, wie weit das Kind gerade ist. Vor allem die anderen Kinder, die eventuell schon auf die Toilette gehen oder keine Windel mehr brauchen, sind für kleinere Kinder ein Vorbild.

7.5 Essen

Eine angenehme und ruhige Atmosphäre ist uns in allen Essenssituationen wichtig. Die BetreuerInnen setzen sich zu den Kindern an den Tisch, unterstützen sie, wenn sie es brauchen, geben ihnen aber auch genügend Raum, um sich selbst, z.B. in der Handhabung von Besteck, auszuprobieren.

Morgens zwischen 7.00 Uhr und 9.30 Uhr findet unser gleitendes Frühstück statt. Die Kinder essen dabei ihr von zuhause mitgebrachtes Essen. Zusätzlich steht auf jedem Tisch von uns zugeschnittenes Obst bereit. Wir haben uns bewusst für ein gleitendes Frühstück entschieden, da nicht alle Kinder zur gleichen Zeit Hunger haben. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie gleich nachdem sie gebracht werden frühstücken wollen oder lieber erst noch ein bisschen spielen. Natürlich achten wir gerade bei den Krippenkindern darauf, dass möglichst jedes Kind frühstückt.

Die Kinder räumen nach allen Mahlzeiten ihren Teller und ihr Glas bzw. ihre Trinkflasche selbständig auf einen Servierwagen. Danach gehen die Kinder zum Hände und Gesicht waschen ins Bad.

Das Mittagessen findet in der Krippe in drei Essensgruppen statt. Die Gruppen sind grob nach Alter eingeteilt, wir können aber immer flexibel auf Hunger und Müdigkeit einzelner Kinder eingehen und die Essensgruppe tauschen. Anders als beim Frühstück essen wir mittags gemeinsam in einer Gruppe. Die Kinder dürfen zwar genussvoll mit allen Sinnen ihr Essen genießen, das heißt sie dürfen auch einmal mit den Händen in ihr Essen fassen, dennoch ist unser Ziel, sie an die richtige Handhabung von Besteck heranzuführen und ihnen allgemeine Tischregeln beizubringen. In diesem Bereich sind die Kinder auch sehr ehrgeizig, da sie gerne so essen möchten wie die „Großen“.

7.6 Schlafen

Schlafen ist für Kleinstkinder eine wichtige Voraussetzung für ihre Gesundheit und eine gesunde Entwicklung. Deshalb wird diesem Bereich in unserer Krippe ein hoher Stellenwert beigemessen. Unsere Kinder können generell immer schlafen, wenn sie müde sind. Gerade bei kleineren Kindern, die noch mehrmals am Tag schlafen, kommt dies zum Tragen.

Damit ausreichend Schlaf gewährleistet werden kann, gehen wir sehr individuell auf die Schlafgewohnheiten des Kindes ein. So kann es gerade in der Eingewöhnungszeit vorkommen, dass Kinder am besten im Kinderwagen oder in einer Bauchtrage schlafen. Nach einer gewissen Zeit werden die Kinder feinfühlig an unsere Schlafräume mit den Matratzen und „Schlafkörbchen“ für unsere Kleinsten gewöhnt. Dies erfolgt gerade in der ersten Zeit in der Krippe durch die jeweilige BezugsbetreuerIn.

In den drei Spielräumen schläft mittags je eine Schlafgruppe mit ca. 12 Kindern. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz mit eigener Decke oder Schlafsack, zusätzlich bringen manche Kinder ein Kuscheltier, eine Schmusedecke oder einen anderen Gegenstand mit, den es gerne beim Schlafen dabei haben möchte.

Mindestens zwei BetreuerInnen begleiten jeweils eine Schlafgruppe. Sie gehen sensibel auf das ein, was das Kind gerade braucht. Einige Kinder wollen gestreichelt werden, andere lieber nicht. Außerdem schaffen die BetreuerInnen eine gemütliche Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen können. Dies wird zum Beispiel durch das Singen von

Schlafliedern, Spieluhren, leise Musik aus dem CD-Player oder bestimmte Lichtverhältnisse gefördert.

Die Kinder können bei uns in der Krippe so lange schlafen wie sie möchten. Sie werden nicht geweckt. Wenn ein Kind einmal nicht müde ist und nicht schlafen möchte, ist dies auch möglich.

7.7 Pädagogische Angebote und Förderung von Basiskompetenzen

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich sowohl nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan als auch nach unseren pädagogischen Schwerpunkten speziell in unserem Haus und ist angelehnt an den Early-Excellence-Ansatz.

Wir bieten unterschiedliche Angebote und Spielmaterialien an. Die MitarbeiterInnen überlegen sich anhand von intensiven Beobachtungen, welche Themen oder Materialien für die Kinder gerade interessant und wichtig sind. Passend zu unseren Raumkonzepten und eingebaut in Projekte, Jahreszeit oder andere Themen, stellen sie passende Angebote zusammen.

Im offenen Konzept in unserer Krippe hat jede MitarbeiterIn eine Woche lang einen bestimmten Raumdienst. Durch ein rollierendes System können die MitarbeiterInnen ihre individuellen Fähigkeiten und Ideen in die verschiedenen Räume, passend zu den Bedürfnissen der Kinder, einbringen.

Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen

Jedes Kind kann sich im freien Spiel selbst aussuchen, mit wem oder mit was es spielen möchte. So entsteht auch schon bei den Kleinsten ein Gefühl der Mitbestimmung. Die Kinder lernen von Beginn an Spielsachen miteinander zu teilen oder Geduld zu üben, wenn sie auf ein Spielzeug warten müssen, da es vielleicht gerade von einem anderen Kind in Beschlag genommen wird.

Wenn die Kinder das Sprechen lernen, setzen sie die Sprache immer mehr als Kommunikationsmittel im Umgang mit anderen Kindern und zur Konfliktlösung ein. Bei Konflikten verhalten sich die Mitarbeiter zurückhaltend und schreiten nur ein, wenn die Kinder den Konflikt noch nicht alleine lösen können. Wir versuchen, den Kindern

verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen, Konflikte zu lösen. Wir ermutigen die Kinder stets, Dinge selbst zu tun, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Größere Kinder werden oft miteinbezogen, wenn es darum geht, Kleineren zu helfen. Dies tun sie mit großer Freude und sind danach sehr stolz auf sich. Durch ehrliches Lob und Anerkennung, aber auch durch das offene Benennen von Gefühlen und Kritik, fühlen sich die Kinder wertgeschätzt und entwickeln so ein positives Selbstbild.

Förderung körperbezogener Kompetenzen

In unserer Krippe haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, um Bewegungsbedürfnisse auszuleben und dadurch unterschiedliche Bewegungserfahrungen zu sammeln. Durch verschieden hohe Podeste können Krabbelkinder z. B. lernen, wie man eine Stufe hinauf oder hinunter krabbelt. Kleine Läufer können, um auf unsere zweite Ebene zu gelangen, das Treppensteigen üben. Auf einer schiefen Ebene erfordert dies schon viel Geschick. Zusätzlich stellen wir unterschiedliche Angebote zusammen, um die Grobmotorik zu schulen und zu fördern. So bieten wir immer wieder verschieden große Kartons zum Hinein- und Herausklettern an, wir spielen mit unterschiedlichen Materialien wie Bällen, Reifen und Luftballons.

In unserer Wasserwerkstatt können die Kinder Sinneserfahrungen sammeln, indem sie mit Wasser, Schaum oder Farbe experimentieren, dies fühlen und spüren.

Zusätzlich nutzen wir tagsüber viele Gelegenheiten die Kinder an Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers heran zu führen. Selbständiges Hände waschen, den Mund säubern oder das Gesicht eincremen gehören dazu.

Wir planen auch gezielte Turnangebote in der Turnhalle in den Krippenalltag ein. Hierbei wird durch Balancieren über Bänke, Krabbeln oder Laufen auf Weichbodenmatten und Klettern an der Sprossenwand mit viel Spaß das Körpergefühl gestärkt. Durch kleine Tänze, sowie Kreisspiele wird diese Entwicklung positiv unterstützt.

Einen großen Stellenwert in der Förderung körperbezogener Kompetenzen hat unter anderem das Spielen im Freien. Langsam und schnell laufen, stolpern, hinfallen und wieder aufstehen, ist genauso wichtig, wie Schaukeln, Roller oder Dreirad fahren. Bei all

diesen Dingen werden sowohl die Muskulatur, der Gleichgewichtssinn, als auch die Geschicklichkeit gefördert.

Auch zur Förderung der Feinmotorik und der Auge-Hand-Koordination bieten wir unseren Kindern entsprechende Beschäftigungen an. Zu alltäglichen Angeboten wie Malen mit verschiedenen Stiften, Kleistern und Schneiden, werden zusätzlich verschiedene Tätigkeiten ermöglicht, wie reißen und knüllen von Papier, kneten mit Salzteig, Knetmasse oder Ton. Zudem bieten wir Schüttspiele an, z.B. mit Mais, Bohnen und Kastanien.

Förderung der kommunikativen Kompetenzen

Sprache wird bei uns vor allem durch viele Gespräche und das ständige Benennen von Dingen und Tätigkeiten gefördert. Die MitarbeiterInnen achten darauf, dass sie ihr eigenes Handeln und das der Kinder sprachlich benennen und erklären. Kinder können so viel schneller die Worte in Zusammenhang zu ihrer Bedeutung bringen. Auch um Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, dient die Sprache als wichtiges Instrument. Zur Wortschatzerweiterung tragen auch Fingerspiele, Lieder und Bücher bei. Außerdem haben wir anhand der Bedürfnisse und Interessen der Kinder verschiedene thematisch sortierte Bild- und Fotokarten gefertigt. So ist es den Kindern schneller möglich sich einen größeren Sprachschatz zu einem bestimmten Thema anzueignen.

Mit dem Wissen, wie wichtig Reime für die Sprachentwicklung sind, lassen wir häufig Kindergedichte in Reimform, wie auch „Quatschreime“ in unseren Alltag mit einfließen. Traditionelle „Knireiter“ und „Krabbelspiele“ sind dafür auch bestens geeignet. Vor allen Mahlzeiten sprechen wir mit den Kindern gemeinsam ein Gebet oder einen Tischspruch.

Förderung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen

Grundsätzlich gilt, dass Dinge, die ein Kind interessieren, aus seiner eigenen Motivation heraus, leichter aufzunehmen und zu erlernen sind. Unsere MitarbeiterInnen beobachten genau, wo die Interessen der Kinder liegen und lassen diese in geeignete Lernangebote mit einfließen.

Der Bereich der kognitiven Kompetenzen lässt sich in einige Teilbereiche untergliedern. Zum einen geht es darum, wie sich Kinder Wissen aneignen und sich das Erlernete auch merken können, zum anderen geht es um Konzentrationsfähigkeit und das Verstehen von Zusammenhängen.

Bei altersgemäßen kleinen Experimenten lernen die Kinder auf spielerische Weise die Gesetze der Natur kennen. So können sie z. B. beim Bauen und Umstürzen eines Bausteinturms oder beim Beobachten einer Murmel in der Murmelbahn sehen, wie die Schwerkraft funktioniert. Durch Staunen über Beobachtetes verschaffen sich die Kinder erste Zugänge und Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen. Auch ein Beispiel hierfür sind Experimente mit Wasser und Eis, die vorrangig in unserer Wasserwerkstatt durchgeführt werden.

Um kognitive Kompetenzen wie Wahrnehmung, Ausdrucksfähigkeit, Fantasie und Kreativität zu stärken, stellen wir den Kindern unter anderem Malblätter, Stifte, Wachsmalkreiden oder Fingerfarben zur Verfügung. Das Herstellen von Bildern und das anschließende Betrachten hilft den Kindern eine Beziehung zwischen dem Gemalten und der Welt herzustellen.

8. Kindergarten

8.1 Eingewöhnung

Jedes Kind durchläuft möglichst individuell nach seinem Tempo die Eingewöhnungsphase im Kindergarten. Zu Beginn stellt sich die BezugsbetreuerIn der Familie vor. Diese ist für die gesamte Kindergartenzeit AnsprechpartnerIn für Eltern und Kind. Die Erziehungsberechtigten können ihr Kind in den ersten Tagen begleiten und mit ihm zusammen im Kindergarten bleiben. So können sich die BezugsbetreuerIn, und die Familie zunächst einmal kennenlernen. Außerdem können sich Mutter oder Vater in dieser Zeit schon einen ersten Überblick über den Kindergartenalltag verschaffen und verschiedene MitarbeiterInnen kennenlernen. Während der ersten Trennung können sich die Eltern in unserem Elterncafé aufhalten. Das Kind erkundet währenddessen mit seiner BezugsbetreuerIn den Kindergarten, die Turnhalle und unseren Garten. Anfangs bleiben

die Kinder in Absprache mit den Eltern nur eine begrenzte Zeit in der Einrichtung. Diese Zeit verlängert sich je nach beruflicher Situation der Eltern, sowie nach dem Wohlbefinden des Kindes bis die komplette Buchungszeit erreicht ist.

8.2 Tagesablauf

7:00 Uhr	Unser Tag beginnt.
Ca. 9:00 Uhr	Nun können die Kinder zusätzlich zum Freispiel auch in allen Räumen an angeleiteten Angeboten teilnehmen.
Ca. 11:00 Uhr	In der Mittagszeit werden die Kinder in drei Gruppen aufgeteilt. Während die ersten Kinder essen, können sich die anderen beiden Gruppen in den Spielräumen oder im Garten beschäftigen.
Ca. 12:00 Uhr	Ab dieser Uhrzeit ist Ruhezeit.
Ca. 14:00 Uhr	Nach der Ruhezeit können die Kinder, wenn sie möchten noch einmal Brotzeit machen. Ansonsten gestaltet sich das Angebot genauso wie am Vormittag.
Bis 17:00 Uhr	Während des gesamten Nachmittags können die Kinder jederzeit abgeholt werden.

8.3 Rituale

Kinder brauchen Rituale, deren stetige Wiederkehr unseren Alltag begleitet. Sie vermitteln gerade in der heutigen stressbeladenen, hektischen Zeit Halt, Sicherheit und Geborgenheit. Von diesem festen Rahmen profitieren unsere Kinder, denn sie müssen täglich Neues dazulernen und sich in der Welt zurechtfinden.

In unserem "offenen Konzept" ist es uns daher besonders wichtig, wiederkehrende Rituale in den Kindergartenalltag einzubinden. Dazu zählen unsere kleinen Morgenkreise in den Bezugsgruppen, die wir mehrmals in der Woche anbieten. Jede Bezugsgruppe findet sich dazu in ihrem fest zugeordneten Funktionsraum ein.

In einem kleinen, überschaubaren Rahmen mit etwa 15- 23 Kindern, je nach Raumgröße, werden hierbei Spiele gespielt, Lieder gesungen, Gespräche geführt, Geburtstage gefeiert, Bilderbücher betrachtet, Regeln besprochen oder sich über

aktuelle Belange der Gruppe ausgetauscht. Dies fördert die Zugehörigkeit, den Gemeinschaftssinn und festigt Freundschaften.

Zudem finden sich alle Kinder und BetreuerInnen einmal in der Woche zum großen Morgenkreis im zentralen Speisesaal ein. Auch in diesem Rahmen finden Gespräche in Form von Kinder-Konferenzen statt, es werden Lieder gesungen oder Fingerspiele gespielt.

Neben dem täglichen gleitenden Frühstück bieten wir einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück in Buffetform an. Dieses wird dann zu einem bestimmten Motto gestaltet und die Eltern können dazu etwas mitbringen.

Es ist uns zudem wichtig, die Feste im Jahreskreis, wie etwa Ostern mit gemeinsamem gesunden und bunten Frühstück, Sommerfest, Lichterfest sowie Weihnachten mit unseren Kindern zu zelebrieren und zu feiern.

8.4 Schlafen

Auch im Kindergartenalter sind einige Kinder mittags noch müde. Deshalb haben diese Kinder bei uns die Möglichkeit, zum Schlafen zu gehen. Das Schlafen ist bei uns ein freiwilliges Angebot, kein Kind muss schlafen. Manchen Kindern genügt es schon, sich einfach eine halbe Stunde lang auszuruhen.

Nach dem Mittagessen treffen sich die Kinder, die zum Schlafen gehen, in der Garderobe und singen ein kleines Lied, bevor gemeinsam in die Turnhalle gegangen wird. In der Turnhalle angekommen, können sich die Kinder, wenn sie wollen ein Kuscheltier holen und legen sich dann auf ihren Schlafplatz. Die Kinder liegen in einem Kreis, da viele sich durch die Nähe des „Nachbarn“ wohl fühlen und manchmal sogar „Händchen gehalten“ wird. In die Mitte des Kreises stellen wir oft ein kleines Nachtlicht, das eine gemütliche Atmosphäre schafft.

Die BetreuerInnen setzen oder legen sich zu den Kindern und streicheln oder massieren diese ein bisschen, wenn diese das möchten. Um ca. 13:40 Uhr wird der Vorhang und der Rollo geöffnet und die Kinder wachen langsam wieder auf. Die Kinder, die nicht von allein wach werden, werden sanft geweckt. Gemeinsam mit den Kindern räumen die MitarbeiterInnen die Kissen, Decken und Matratzen wieder auf.

8.5 Essenssituation

Die Kinder suchen sich in unserem Speisesaal selbst einen Platz aus. Zu Beginn jedes Essens singen wir gemeinsam ein kleines Lied oder sprechen einen Tischspruch bzw. ein Gebet. Dafür haben wir verschiedene Lieder, Sprüche und Gebete, aus denen die Kinder auswählen können.

Eine ErzieherIn verteilt das Essen von unserem großen Küchenblock aus. Die Kinder können sich ihren Teller mit der ersten Portion bei ihr abholen. Falls ein Kind Nachschlag möchte, kann es sich unter Anleitung einer ErzieherIn selbständig Essen nachnehmen. Unser langfristiges Ziel ist es, dass jedes Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit lernt, sich selbständig ein Mittagessen zu nehmen und einzuschätzen, in welcher Größe es die Portion auswählen muss. Getränke stehen den Kindern jederzeit auf dem Esstisch zur Verfügung.

Die Gemeinschaft beim Essen ist uns sehr wichtig. Bei schönen Gesprächen und guter Atmosphäre lassen es sich die Kinder schmecken. Die MitarbeiterInnen setzen sich, wenn möglich, mit an den Tisch, um dies gewährleisten zu können.

Jedes Kind räumt seinen Platz selbständig auf, d. h. es stellt das Glas und den Teller auf den Servierwagen. Oft helfen die Kinder auch die Tische abzuwischen und für die nächste Gruppe alles herzurichten.

Unser Mittagessen soll den Kindern Freude und Spaß am Essen vermitteln, doch auch allgemein übliche Tischregeln werden dabei eingeübt.

8.6 Förderung von Basiskompetenzen

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Einen besonders hohen Stellenwert nimmt in unserer Kindertagesstätte die Förderung der sozialen Fähigkeiten ein. Die Kinder lernen, welche sozialen Werte und Normen in unserer Gesellschaft gelten. Das fängt bei grundlegenden Gesellschaftsregeln, wie beispielsweise „nicht hauen oder beißen“ an, beinhaltet aber auch Höflichkeitsformen wie „Bitte“ und „Danke“ und gemeinsame Gesprächsregeln. Ganz individuell wird jedes Kind bei dem Beziehungsaufbau zu anderen Kindern, aber auch zu Erwachsenen von seiner

BezugsbetreuerIn unterstützt. So erlebt das Kind, was das Wort Freundschaft bedeutet und beinhaltet. Durch das Sprechen über die eigenen Gefühle, aber auch über die Gefühle anderer, lernen die Kinder Empathie, die Grundvoraussetzung für Kompromissbereitschaft, zu empfinden. Sie lernen die Meinungen, Werte und Einstellungen anderer zu achten und wertschätzend damit umzugehen. Gefühle werden sowohl im gemeinsamen Kreis als auch in Einzelgesprächen thematisiert. Die Kinder bekommen Alternativen aufgezeigt wie mit Wut, Enttäuschung und Frustration umgehen können.

In den jeweiligen Bezugsgruppen werden zusammen mit den Kindern „Gruppenregeln“ erarbeitet und gegenseitig auf deren Einhalten geachtet. Stück für Stück wird gelernt Aufgaben zu erkennen und Verantwortung für sein eigenes Handeln, aber auch für andere Kinder zu übernehmen. Ein Beispiel dafür wären die so genannten „Patenschaften“. Ein etwas älteres Kind hilft einem neuen Kind sich im Kindergartenalltag zurecht zu finden und gibt ihm emotionale Unterstützung. Die älteren Kinder sind stolz auf sich und übernehmen diese Verantwortung mit Freude.

In unserem multikulturellen Haus lernen schon die Kleinsten den positiven Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt. Bei Gruppengesprächen beispielsweise erfahren die Kinder welche Feste in anderen Ländern gefeiert werden und welche Bräuche es gibt.

Sprachliche Bildung

Da wir die Kinder von Familien aus über 40 verschiedenen Herkunftsländern betreuen zählt die sprachliche Bildung zu einem unserer wichtigsten pädagogischen Schwerpunkte.

Neben den Deutschkursen und der musikalischen Sprachförderung von dem Kinderliedermacher Geraldino findet Sprachförderung ständig im Alltag statt. Die Mitarbeiter sind immer mit den Kindern im Gespräch und die Sprachfreude der Kinder wird durch aktives Zuhören unterstützt. Die Mitarbeiter sind den Kindern ein Sprach-Vorbild und erweitern individuell Stück für Stück den Wortschatz jedes einzelnen Kindes. In Kleingruppen wird auf den aktuellen Sprachstand der einzelnen Kinder eingegangen. Nicht nur Kinder mit einer anderen Muttersprache werden gefördert, sondern die

Mitarbeiter gehen auch auf die Bedürfnisse von sprachlich starken Kindern ein. Neue Herausforderungen werden z.B. durch Reime, Theaterstücke, anspruchsvolle Bücher oder durch die „blumige Sprache“ in Märchen geschaffen.

Deutsch ist die gemeinsame Sprache, aber dennoch wird die Muttersprache der Kinder wertgeschätzt. So bringen sich die Kinder zum Beispiel gegenseitig einzelne Worte in unterschiedlichen Sprachen bei und freuen sich, wenn sie ein deutsches Lied in ihrer Muttersprache kennen und vorsingen können.

Allgemein ist zu sagen, dass diese Bildung und Förderung immer in heterogenen und altersgemischten Gruppen stattfindet, so dass die Kinder die Chance haben voneinander zu profitieren und sich gegenseitig zu unterstützen. Jedes Kind ist in einem bestimmten Bereich besonders gut, kann anderen helfen und bekommt dadurch sowohl von den Kindern, als auch von Erwachsenen Anerkennung dafür.

Natürlich findet Bildung nicht nur in den oben genannten Bereichen statt, sondern jedes Kind darf seine individuellen Vorlieben und Fähigkeiten einbringen und wird bei diesen Kompetenzen von den BetreuerInnen unterstützt und gefördert.

Musikerziehung und musikalische Bildung

Im Kindergarten gibt es viele Möglichkeiten der musikalischen Bildung. Regelmäßig finden in den Bezugsgruppen Morgenkreise statt. Hier lernen die Kinder neue Lieder und es wird immer auch zusammen gesungen und getanzt. Je nach Jahreszeit und nach aktuellem Thema werden neue Lieder eingeführt. Um das Gesungene zu veranschaulichen, wird es mit Bewegungen verbunden. Durch Kreisspiele, die das rhythmische Sprechen fördern, erleben die Kinder Spaß an Sprache in Verbindung mit Rhythmus.

Ein weiteres Beispiel für musikalische Förderung und Bildung im Kindergarten sind die Angebote im Musikraum. Dieser Raum steht den Kindern täglich zur Verfügung und es finden sowohl angeleitete Angebote als auch Freispiel statt. Der Musikraum ist mit verschiedenen Instrumenten wie z.B. Rasseln, Schellen, Tamburin, Zimbeln, Trommeln, Triangeln und einem Keyboard ausgestattet. Außerdem finden hier erste Berührungspunkte mit Noten- und Rhythmiklehre statt. Einige Instrumente lassen sich



nach Noten spielen, hier gibt es unterschiedliche Schwierigkeitsgrade (z.B. nach Farben oder richtige Noten). Es werden typische Kinderlieder gesungen, aber es wird sich auch mit klassischer Musik für Kinder auseinander gesetzt. Außerdem werden Tänze eingeübt und gemeinsam Klanggeschichten erarbeitet.

Ein weiteres Beispiel ist die bereits erwähnte musikalische Sprachförderung im RTL-Kinderhaus durch den Nürnberger Kinderliedermacher Geraldino.

Resilienz

Die Förderung von Resilienz nimmt im RTL-Kinderhaus einen großen Stellenwert ein. Resilienz bedeutet psychische Widerstandsfähigkeit, also die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen, wie ein „Steh-auf-Männchen“ wieder auf die Beine zu kommen und sogar gestärkt aus diesen schwierigen Lebenssituationen hervorzugehen.

Viele Kinder in unserem Kinderhaus haben bereits schwierige Lebensereignisse hinter sich oder befinden sich gemeinsam mit ihren Eltern noch in unterschiedlichsten Lebenskrisen. Einige Beispiele dafür sind Umzüge oder die Migration in ein anderes Land, fehlende Sprachkenntnisse in Deutsch, Armut, Arbeitslosigkeit, Scheidung der Eltern oder der Tod eines Verwandten. Daher haben wir es uns zum Ziel gemacht, Kinder für die Bewältigung solcher oder ähnlicher Situationen zu stärken.

Resilienz ist nicht angeboren, sondern ist vor allem im Kindesalter und in der frühen Jugend erlernbar. Wie widerstandsfähig ein Mensch ist, ist einerseits von individuellen Faktoren, andererseits von seiner Lebensumwelt abhängig.

Durch unser enges Bezugsbetreuer-System wird die Widerstandsfähigkeit durch eine positive Beziehung zwischen der MitarbeiterIn und dem Kind gefördert. Bei unserer wertschätzenden Haltung legen wir hohen Wert auf eine konstruktive Kommunikation zwischen MitarbeiterInnen und Kindern. Kinder lernen hauptsächlich über Beobachtung, daher orientieren sie sich natürlich am Verhalten der BetreuerInnen. Das Verhalten der ErzieherInnen wird regelmäßig in Teamsitzungen reflektiert und weiterentwickelt.

Außerdem findet Resilienzförderung ganz individuell statt. Gemeinsam werden im Alltag Konflikt- und Problemlösungsstrategien erarbeitet und eingeübt (z.B. wie kann ich ausdrücken, wenn ich etwas nicht möchte, wo kann ich mir Hilfe holen, welche

Entspannungstechniken helfen mir...). Wir ermutigen unsere Kinder Eigeninitiative zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen und bestärken die Kinder, wenn sie dies geschafft haben. Dadurch erfahren sie Anerkennung in der Gruppe und das eigene Selbstwertgefühl wird gesteigert. Außerdem stärken wir soziale Kompetenzen durch Gespräche, verbunden mit dem Aufbau positiver sozialer Beziehungen. Wir lassen die Kinder im Alltag mitbestimmen und zeigen ihnen, dass ihre Meinung, ihre Wünsche und Bedürfnisse wichtig sind und ernst genommen werden.

Wir unterstützen die Einstellung der Kinder zu „schwierigen Lebensereignissen“ positiv, indem sie als Herausforderungen erlebt werden, die man meistern kann und die einen letztendlich stärken.

9. Unser Haus als Ort für Familien

Unser Haus versteht sich als Begegnungsort für all unsere Kinder und deren Familien, ein Haus, in dem sich jeder angenommen, wertgeschätzt und willkommen fühlen kann.

9.1 Elterncafé

Damit sich alle Familien in unserem Haus willkommen und wertgeschätzt fühlen, bieten wir alle zwei Wochen (einmal vormittags, einmal nachmittags) ein Elterncafé an. Bei diesem Treffen haben die Eltern die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Kuchen in einer gemütlichen Atmosphäre mit anderen Eltern und mindestens einer MitarbeiterIn auszutauschen.

9.2 Familienausflüge

Um die Gemeinschaft mit den Familien, das Vertrauen zum Team und die Kontakte der Familien untereinander zu intensivieren und ein „Wir-Gefühl“ zu schaffen, bietet unser Haus zweimal jährlich, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst, einen Familienausflug an. An Christi Himmelfahrt fahren wir gemeinsam auf das Jahresfest der Rummelsberger Diakonie.

Für viele Familien ist dieser Ausflug etwas Besonderes, da es ihnen häufig aufgrund von mangelnden finanziellen Mitteln nicht möglich ist, ihren Kindern solche Ausflüge mit einem so breiten Angebot an kultureller und sozialer Teilhabe zu ermöglichen.

Im Herbst bieten wir einen Familienausflug an. Bisher stand der Ausflug unter dem Thema „Natur“. Hierbei lassen wir uns von einem dafür ausgebildeten Natur- und Erlebnispädagogen unterstützen. So ist es uns möglich, für Eltern und Kinder ansprechende zusätzliche Angebote durchzuführen. Die Kinder haben besonderen Spaß daran beispielsweise mit Becherlupen oder Spiegeln den Wald zu erforschen und viel Interessantes zu entdecken. Am Ende des Ausflugs können sich alle an einem gemeinsam zubereiteten, abwechslungsreichen Buffet stärken.

9.3 Feste und Veranstaltungen

Um den Eltern zu zeigen, dass sie in unserer Einrichtung immer willkommen sind, finden mehrmals jährlich kleinere und größere Feste für die ganze Familie statt.

Ob an Fasching, bei unserem Sommerfest, Lichterfest oder St. Martins-Feier, Weihnachtsfeiern oder Elterncafès, immer steht bei uns im Vordergrund, dass die ganze Familie wertvolle Zeit miteinander verbringen kann. Außerdem haben die Familien auf solchen Veranstaltungen die Möglichkeit, mit anderen Familien und auch den MitarbeiterInnen in Kontakt zu kommen.

Im Sommer feiern wir jedes Jahr unser großes Sommerfest, immer unter einem anderen Motto. Obwohl auf unseren großen Festen mit über 300 Gästen (Kinder, Eltern, Freunde, Nachbarn usw.) sehr viel los ist, zeichnen sich auch diese Veranstaltungen durch eine familiäre und harmonische Atmosphäre aus. Bei Aufführungen der Kinder, Tänzen, Konzerten und an verschiedenen Spielständen haben die Kinder und ihre Familien viel Spaß. Ein besonderer kulinarischer Höhepunkt ist in jedem Jahr unser großes internationales Buffet. Viele Eltern bereiten Speisen aus ihren Herkunftsländern zu, die der Elternbeirat dann am Sommerfest an einem großen Buffet verkauft. Manchmal findet auch eine vom Elternbeirat organisierte Tombola mit tollen Preisen statt.

Kurz vor der Sommerschließung werden unsere „Großen“ im Rahmen einer Vorschulübernachtung geehrt und bekommen jedes Jahr ein ganz besonderes

Abschiedsfest. Am Abend findet gemeinsam mit den Eltern die offizielle Verabschiedungszeremonie statt. Hierbei werden die Kinder einzeln von ihren BezugsbeteuerInnen verabschiedet, bekommen ihren Portfolioordner überreicht, sowie einen persönlich an sie geschriebenen Brief und einen Plüschschutzengel. Danach bleiben die Kinder ohne ihre Eltern im Kindergarten und vergnügen sich bei einem erlebnisreichen und abwechslungsreichen Abendprogramm. Das gemeinsame Frühstück mit allen Eltern am nächsten Morgen ist der Abschluss dieses Festes.

Mehrmals im Jahr finden Elternabende zu bestimmten pädagogischen Themen oder als Informationsveranstaltung für neuere Eltern statt.

9.4 Sozialberatung

Unseren Eltern steht eine hausinterne Sozialberatung zur Verfügung. Diese Beratung unterstützt die Familien in allen möglichen Fragen, Belangen und auch schwierigen Lebenssituationen.

Diese alltagsunterstützenden Hilfen umfassen z.B. Hilfe beim Schriftverkehr (ARGE Anträge, Anträge zur Pflege, GEZ-Gebühren-Befreiung usw.), Wohnungssuche, Arztbesuche, Arbeitssuche (auch Praktika) und auch Begleitung bei Ämtergängen.

9.5 Deutschkurs für Eltern

In unseren Räumlichkeiten findet einmal wöchentlich ein Deutschkurs für Eltern im Umfang von 2 Unterrichtseinheiten statt.

Wir betreuen in unserem Haus Familien aus 43 Nationen. Dementsprechend hoch ist die Notwendigkeit des deutschen Schriftspracherwerbes für viele Eltern. Da es nicht allen Eltern möglich ist zeitnah einen Deutschkurs (z.B. bei der DAA) zu besuchen, lernen einige unserer Eltern hochmotiviert und konzentriert unter Anleitung einer ehrenamtlichen Lehrkraft die deutsche Sprache in unserer Einrichtung.

Unser Ziel ist es, die Deutschkurse so zu gestalten, dass alle Eltern individuell ihres Leistungsstandes abgeholt und gefördert werden können. Über praktische bzw. praxisnahe Angebote wie beispielsweise Einkaufen, Backen und Ausflüge werden den

Eltern positive Erlebnisse vermittelt, so dass für die Freude am lebenslangen Lernen ein Grundstein gelegt wird.

9.6 Themenelternabende und Veranstaltungen mit Referenten

In regelmäßigen Abständen finden in unserem Haus Elternabende zu speziellen Themen statt, um die Bildungs- und Erziehungskompetenzen der Eltern zu stärken. Bisher fanden Elternabende zu folgenden Themen statt:

- > Partnerschaftliche Erziehung
- > Bildung von Anfang an (BEP)
- > Persönlichkeitsstärkung (mit einer Referentin vom Jugendamt)
- > Edelsteinmomente – „Quality time“ mit dem eigenen Kind
- > Musikalische Sprachförderung
- > Sprache und Sprachentwicklung

9.7 Vernetzung mit anderen Fachdiensten und im Stadtteil

Seit der Eröffnung unseres Hauses sind wir an einer starken Vernetzung im Stadtteil interessiert und arbeiten mit verschiedenen Fachdiensten und auch der Sprengel-Grundschule zusammen.

Sprengel-Grundschule

Um es zukünftigen Schulkindern zu ermöglichen ihre Sprengel-Grundschule (Holzgartenschule) kennenzulernen, findet viermal jährlich ein Kooperationsstreffen mit Schülern der ersten Klassen statt.

Zusammen mit einer Lehrkraft der Holzgartenschule und mindestens einer MitarbeiterIn aus unserem Haus, besucht uns zweimal eine Klasse in unserem Haus und im Gegenzug besucht die jeweilige Kindergruppe von uns einige Zeit später die Holzgartenschule.

Mehrmals wöchentlich sind Lehrkräfte der Holzgartenschule für die Deutschvorkurse in unserem Haus.

ASD der Stadt Nürnberg

Werden Familien unseres Hauses vom Allgemeinen Sozialen Dienst der Stadt Nürnberg betreut, so arbeiten wir eng und in Absprache mit den Eltern und mit den MitarbeiterInnen des ASD zusammen. Auch zur Lebenshilfe e.V. und verschiedenen Frühförderstellen pflegen wir regelmäßige und enge Kontakte.

Internationales Jugendzentrum der Stadt Nürnberg

Einer unserer direkten Nachbarn ist das Internationale Jugendzentrum der Stadt Nürnberg. Wir veranstalteten in Kooperation mit dem IJZ einen Kinderflohmart in unserem Garten, der von den Anwohnern unserer Tagesstätte positiv angenommen wurde.

Rummelsberger Partnereinrichtungen

Zu unseren Partnereinrichtungen Kindergarten Lichtenhof und Kindergarten Luise haben wir einen regelmäßigen und guten Kontakt. So besuchten uns schon Kindergruppen aus diesen Einrichtungen und schauten sich mit Freude unsere Theateraufführungen an.

10. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern

10.1 Erziehungspartnerschaft

Eine gelungene Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und ErzieherInnen setzt voraus, dass sich die Kindertageseinrichtung und die Familien füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen transparent machen und zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Beide Erziehungspartner teilen sich die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit unseren Eltern stetig an einer stabilen und vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft. Die BezugsbetreuerInnen stehen im andauernden Austausch mit den Eltern. Offenheit, Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung bilden die Basis für diese Partnerschaft. Durch Fortbildungen, Teamcoaching und andere Arten der Weiterbildung versuchen wir uns als Team immer

besser und schneller auf die jeweiligen Lebenssituationen unserer Familien einzustellen und mit diesen zu kooperieren.

Das Gefühl von Zusammengehörigkeit und „Familie“ zeichnet unsere Zusammenarbeit mit den Eltern aus. Wir verstehen uns als Unterstützung zur Herkunftsfamilie des Kindes, damit sich aus diesem eine eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit entwickeln kann. Deshalb stehen wir in sämtlichen erzieherischen Belangen und Anliegen im Sinne der Eltern und ihrer Kinder permanent im Austausch mit den Familien. Die Wertvorstellungen und erzieherischen Ziele der Eltern sollen im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Hand in Hand mit denen der pädagogischen Fachkräfte einhergehen.

10.2 Elternbeirat

Unser Elternbeirat wird jeweils für ein Kindergartenjahr gewählt und hat derzeit sechs aktive Mitglieder und drei Vertreter. Bei den monatlichen Sitzungen sind meistens zwei MitarbeiterInnen des RTL-Kinderhauses inklusive der Leitung anwesend. Es wird darauf geachtet, dass möglichst je eine MitarbeiterIn aus der Krippe und dem Kindergarten dabei ist. Natürlich sind diese Sitzungen öffentlich und alle Eltern können daran teilnehmen. Der Elternbeirat ist in erster Linie Sprachrohr der Eltern und trägt die verschiedenen und gemeinsamen Sichtweisen der Eltern an das pädagogische Personal weiter. In der Sitzung, welche vom Elternbeirat protokolliert wird, wird dieser über wichtige Entscheidungen informiert und angehört. Um Informationen an die Elternschaft weiterzugeben, haben wir vor unserer Kinderkrippe eine Elternbeiratsecke eingerichtet. Hier kann man sich niederlassen und unterhalten oder an der dafür vorgesehenen EB-Wand mit den neuesten Informationen versorgt werden. Weiterhin hilft der Elternbeirat verschiedene Feste mit zu organisieren. Unser Ziel ist ein kooperatives Miteinander mit dem Elternbeirat, um einer produktiven und vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit allen Eltern möglichst nah zu kommen.

10.3 Kleiner Fahrplan des Beschwerdemanagements

Beschwerden der Eltern beruhen oft auf fehlenden oder unzureichenden Informationen über den Kindertagesstätten Alltag. Unsere Einrichtung bietet daher allen Eltern die Möglichkeit sich einen Einblick in unsere Arbeit zu verschaffen, indem sie jederzeit (nach einer erfolgreichen Eingewöhnung) einen Tag mit ihrem Kind in unserer Einrichtung verbringen können. Somit sind sie in der Lage sich persönlich einen Eindruck über unsere pädagogische Arbeit zu verschaffen. Auch in den Bring- und Abholzeiten sind die Eltern immer gern bei uns gesehen und können jederzeit noch einen Kaffee oder Tee trinken.

Kritik der Eltern wird von uns stets ernst genommen und, wenn nötig, in Teamsitzungen besprochen. Dort wird geklärt, inwieweit wir auf diese eingehen können, wo eventuell ein Veränderungsbedarf besteht oder wo es nötig ist, Ängste und Sorgen der Eltern auszuräumen. Die Leitung des RTL-Kinderhauses bietet zudem jederzeit die Möglichkeit an, im persönlichem Gespräch, Probleme anzusprechen, sowie Lösungen zu finden. In vertrauensvoller Atmosphäre kann somit Kritik angebracht oder Veränderungswünsche besprochen werden.

11. Schlusswort

Wir wünschen uns, dass wir auch in schwierigen Zeiten unsere Eltern und Kinder unterstützen und begleiten können. Wir möchten ihnen stets als kompetente Ansprechpartner mit einem offenen Ohr, sowie mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Wir betrachten unsere Konzeption nicht als etwas endgültiges, sondern werden diese in regelmäßigen Abständen kritisch hinterfragen, überprüfen und weiter entwickeln. Nur so lässt sich gewährleisten, dass wir auf die aktuellen Entwicklungen im Kindertagesstättenbereich adäquat reagieren können und unser pädagogisches Handeln danach ausrichten können.



Stand 18.01.2016

RDJ gGmbH

Kinder und Familien

Allersberger Str.185 F

90461 Nürnberg

Tel: 0911 39363-50

Fax: 0911 39363-61

Jugendhilfe-nuernberg@rummelsberger.net